

Rückwärts auf Gewandens und Gewandens, er regt aber auch an, den Blick auf die Zukunft zu richten und die Gegenwart in deren unvollkommener Gestaltung aufzufassen. Dieser Tendenz stellen sich alle Beiträge zur Verfügung. Den Verfassern ist die Schilderung ihres Erlebens und die Darlegung ihrer Absichten und Ziele jeweils ein persönliches Anliegen. Es geht ihnen durchaus nicht um journalistische Information, ihr Ziel ist vielfach auch befehlt vom Anreiz des unmittelbaren Betroffenen. Die Herausgeber haben daran nichts geändert. Die Zeugen dieser 68 Jahre sollten direkt zum Leser sprechen können. Daß ein Kenner Gewandens wie Alo Ode Hans von Wangen uns bei der Herausgabe unserer Arbeit mit Rat und Tat zur Seite stand, sei mit besonderem Dank verzeichnet.

Nürnbeger Landschaft. In 70 Kupferstichen von Christoph Meckler und Matthias Bode um 1779. Eingeleitet und beschrieben von Wilhelm Schwemmer und Konrad Langenfelder. Nürnberg Hofmann; Korn & Berg in Kamm 1972. 152 S., quer-8°, DM 35.— (Nürnbeger Landschaft. Schöpfungsbild Bd. XXI)

Freundesverkehr und flüchtige Publikation brauchte die Geschichtselendlichkeit unserer zukunftsbesessenen Gegenwart wenig zu kümmern. Praktisch sich allemal und oft sehr mißbeis aus der Tradition erlösen. Das Glück und Traur, daß dabei zwischen auch sparte Ausprägungen gemacht werden. Zu ihnen gehören wir die Kupferstiche rechnen, die die Gelehrte Christoph Meckler und Matthias Bode nach Zeichnungen Magnus Gottlieb Langenfelders gefertigt und 1768 unter dem Titel „Prospecte aller Nürnbegerischen Saachlein, Markt-Plätzen und Pfarr-Dörffer“ - gleichsam als Gegenstück zu Johann Adam Deibschachs berühmtem „Nürnbegerischen Prospecten“-bewahrungsbuch haben. Wilhelm Schwemmer und Konrad Langenfelder, die in jeder Ansicht inkalkulische Anmer-

lungen beizubringen, vermerken in ihrer Einleitung zu Recht, daß die Nürnbeger Kupferstiche nicht mit hohen künstlerischen Maßstäben gemessen sein wollen. Beizweil für den heutigen Betrachter sind sie indes durch die altzeitlich penible Art, mit der sie jedes bemerkenswerte erscheinende Gebäude, nicht nur Kirchen und Schlösser, auch Mühlen, Schießhäuser, Pfarrhäuser u. dgl., sowie alle sichtbaren Wege bezeichnen, ferne durch das Nürnbek ländliche Szenen, mit dem sie die Ortsansichten befehlend umgeben. An den ersten und zwangsläufig vorzuziehen die gedruckten, zum Teil geradezu dickblättrigen Reproduktionen des unsterblichen Bode der Sache nur sehr unvollkommen zu vermitteln. Die Folge beginnt mit den 6 Städten Altdorf, Brunnstern, Gärtenberg, Herbruck, Land und Velden, es schließen sich 37 Märkte u. Dörfer an, ebenfalls alphabetisch, durch der heutigen Schreibweise gemäß geordnet; einige Sachzeichnungen und Freidörfer aus dem ersten Stadtbereich runden, alter Herausgebertradition folgend, die Anfang ab. D. Schleg

Elisabeth Engelhardt: Johanna geht über Erzählungen mit Illustrationen von Manfred Dierker. 72 Seiten, gebunden DM 3,80. Verlag Glock und Lutz, Nürnberg, 1972.

Dieser 21. Band in der Reihe „Die literarische Schenke“ enthält fünf sehr schöne Erzählungen der Nürnbeger Autorin. Es sind durchwegs Geschichten von Menschen, wie sie weiter am Leben, die in der „verdrückten, wegsamen und verrückten Welt ihres Knacks verfahren, gerichtet sind von ihrem Wahn“. Von solchen Menschen und von ihrer menschlichen, erschütternden Umgebung ist die Rede. Eigentlich Alltägliches, und doch eindringliche Vorgänge, die sich zwischen Furcht, Gemeinsamkeit und Einbildung in einer dümmlichen Trauerszene bewegen. Schreibbar geschickliche Begleitbeiträge sind glücklicherweise nicht mehr geboten, das Abschiede nicht nach Phantasie trübe über den Alltag herrin. 15

Im Folgenden bringen wir Allgemeinübliches aus Hünser für Natur und Umweltschutz, herausg. v. Bund Naturschutz in Bayern e. V., Jg. 53, 1973, H. 2, S. 32-33, 49-50, 52.

Arten: Zeitschriften

Das grüne Gewissen Bayerns

88 Jahre Naturschutzarbeit. Ein Phänomen - einmalig in Deutschland. Seit 22.000 Tagen ist im Bund Naturschutz in Bayern eine kleine Schar wutsicherer Frauen und Männer meist wachsende Alters einzig aktiv: „aus der naturwissenschaftlichen Hand des Menschen Inhalt zu geben“, damit diejenigen, welche nach uns kommen, nicht vor einer verwüsteten Erde stehen.

Meist ehrenamtlich tätig und mit bestimmten Aufgaben vertraut oder als Mitglied mit Aufgaben betraut und wachen Stimmes darauf bedacht, daß Natur nicht zerstört wird, waren und sind insgesamt rund 100.000 Mitglieder seit 1913 in ungebrochener Folge an der „Grünen Front“, Ungeahnte von deren hohem Zeit und Materialaufwand, opferter Gesundheit und Familienleben, riskierten Besessenen und Karriere und anderen dafür Entschungen, Niederlagen, Neid, Diskriminierungen, Verhöhnungen und Beleidigungen. Einst beschimpfte sogar der ganze Verein öffentlich und schamlos, nachdem ihm der Bund Naturschutz dem Plan versittelt, eine wildunsaugbarkeitsfreie Schutzfläche für ein gezieltes Energieprojekt zu setzen: „Der Bund Naturschutz ist ein Sauband, ein ganz ein hintergehoht“.

In Bayern verlor der Bund Naturschutz manche große Schlachten, welche Wunden hinterließ, die nie mehr heilen werden. Jedoch der Bund Naturschutz resigniert nie. Nach jedem Rückschlag ging es, wie der ägyptische Sagenheld Phönix, verjüngt und mit neuer Kraft aus der Asche empor, um mit besonderer Tapferkeit die Strategie der Technokratie zu durchkreuzen, wo immer es notwendig war, Naturzerstörung zu verhindern.

Von der Gründungsversammlung an wurde reichliche Naturschutzarbeit geleistet, die in keinem Umfang Jahren genauso richtig, wichtig und gültig sein wird wie zur Zeit der Gründung. Beim Bund Naturschutz lebt „Opus Naturschutz“ lebendiges Prinzip fort, und „die große Würde im Naturschutz“, die im Europäischen Naturschutzjahr 1970 gefordert wurde, war nie an die Adresse des Bundes Naturschutz gerichtet. Eine Absicht von ursprünglich eingeschlagenen Mann und ständigt Ziel wäre ein Verzicht auf unabhängigen kämpferischen Naturschutz gewesen. Das hätte sicher auch unvorstellbarste Verluste an manch schätzbarem Stück ebendimensionaler Heimatnatur gebracht, deswegen aus andere Länder heute beneiden.

In Deutschland und wahrscheinlich ganz Europa steht der Bund Naturschutz allein und unangefochten da. Bei anderen ähnlichen Organisationen geht es meist um Teilbereiche des Naturschutzes, z. B. Vogelschutz, Heimatschutz, Denkmalschutz, Forstschutz, Tierenschutz, Fischerei usw. In der Bund Naturschutz dagegen geht es „um den umfassenden Schutz des gesamten Naturschutzes, wie er sich aus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen abbildet“.

Im Folgenden wird in der Hauptsache auf das „Drama“ des Bundes Naturschutz, die „Grünen Wälder für Naturschutz“ seit 1918 und „Natur und Umwelt“ seit 1970, zurückgegriffen. Nur einige Beispiele aus dem bunten Kaleidoskop 88jähriger Naturschutzarbeit mögen den Eindruck vermitteln, welche weitverbreitete Protestarbeit geleistet wurde, um schließlich dem Naturschutz bestimmte Positionen zu verhelfen. Der Bund Naturschutz ist eine reine Bürgerinitiative. Den Mitgliedern, die sich im Bund Naturschutz zusammengeschlossen haben, geht es nicht um ein einzelnes Problem, das sie persönlich betrifft, sondern um die langfristige Erhaltung unserer Heimat.